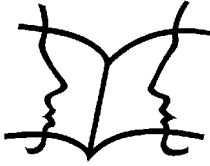


Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



teaterverlag elgg

Lützelflüh

E Gotthälf-Chronik i sächs Bilder

von

Hans Rudolf Hubler

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Meinem Vater

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Personen

Albert Bitzius	Jeremias Gotthelf
Henriette	seine Frau
Marie	seine Schwester
Seine Mutter	
Jetti	seine älteste Tochter
Albert	sein Sohn
Cécile	die Jüngste
Johann Georg Schäfer	Armenvater
Ulrich Geissbühler	
Dr. Abraham Maret	Arzt
Carl Manuel	Jurist
Körber	ein deutscher Maler
Eine Bäuerin	
Ein Bursche und ein Meitli	
Marei und Mareili	
Ein Brautpaar	
Zwei Kinder	
Gevatterleute	

Das Bühnenbild

Wir blicken in das Wohnzimmer im Pfarrhause von Lützelflüh. Eine Wand hat zwei Fenster, welche den Ausblick in den Garten freigeben. In den beiden andern Wänden je eine Türe nach dem Hausgang und nach dem andern Zimmer.

Die Einrichtung ist sehr einfach. In der Mitte steht ein alter Tisch mit vier Stühlen. An einer Wand eine Kommode, an der andern ein Ofen. Ein paar alte Bilder und Vorhänge geben den Raum die schlichte Vornehmheit, welche dem Spiel als Rahmen dienen soll.

Lützelflüh

Mundartstück in sechs Bildern von Hans Rudolf Hubler

BE/ 8 D, 9 H, 6 Kinder

Das Spiel in sechs Bildern ist als eine lebende Chronik des Pfarrhauses von Lützelflüh gedacht. Die Bilder folgen den äussern Begebenheiten und versuchen einen Hauch jener Atmosphäre zu vermitteln, welche den grossen Meister umgeben hat. — Das Geschehen des Spiels fusst zum grösseren Teil auf den Briefen und den Tatsachen, welche darin verbürgt sind. Andererseits wurden auch Motive aus den Werken verwendet, soweit diese in den Rahmen der Handlung einbezogen werden konnten. Es ergaben sich einige ganz geringfügige zeitliche Verschiebungen, welche durch den Ablauf der Handlung bedingt sind.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Das erste Bild

Juli 1834

Es treten auf: Albert Bitzius, Pfarrer zu Lützelflüh, im Alter von 37 Jahren; Henriette, seine Frau, im Alter von 29 Jahren; Marie Bitzius, seine Schwester; Mutter Bitzius; eine Bäuerin.

Ehe sich das Bild aus dem Dunkel hebt, hören wir den sechsten Stundenschlag der nahen Kirche. Und auf den Glockenton spricht eine tiefe, volle Stimme:

„Die Zeit ist auch Ewigkeit die Ewigkeit, deren Flügelschlag die Menschen hören, deren Schläge sie zählen können.“

Der Vorhang hebt sich über dem Wohnzimmer im Pfarrhaus zu Lützelflüh, in welches das helle Licht des Sommermorgens dringt. Albert Bitzius steht am Tisch und ist mit dem Zubereiten des Kaffees beschäftigt. — Nach einer Weile tritt Marie Bitzius ein.

Marie: Guete Tag, Albärt!

Bitzius: Guete Morge, Marie, — hesch guet gschlafe?

Marie: I danke. — Du bisch wider einisch der erscht im Hus!

Bitzius: Es wär nid guet, wenn der Husherr der letscht wär. Du tätisch mer allwäg es strubs Kapitel läse, so win i di kenne.

Marie: Isch das ghouden oder gstoche?

Bitzius: Wär wett jtz scho am Morge fröh houen und stäche. Nenei, schliesslech han i myni wenige Tugete doch dir und der Muetter z'verdanke.

Marie: Mynetwäge, — aber der Gaffee bruuchsch wäge däm glych nid sälber az'richte. Chumm, la mi lah mache!

Bitzjus: Scho z'spät! — Er isch fertig!

Marie: Das isch doch ke Mannenarbeit!

Bitzjus: Wenn das scho gäge dyni Grundsätz geit, wäge däm bsorgen i das glych sälber. — Gib du d'Tassli vüre, bis so guet. — — Überhoup: Wär sött de der Gaffee mache, wenn du und d'Muetter der Winter dür z'Bärn obe blybet?

Marie: Dy Frou ömel sicher nid! (**holt die Tassen**)

Bitzjus: Nid scho wider gusle, Schwösterhärz!

Marie: Sie mah ja nid emal im Summer zur Zyt uf!

Bitzjus: Sie nimmt's halt nid so schuderhaft exakt wie du.

Marie: Es gieng der Frou Pfarrer nüt a der Ehr ab, wenn si z'rächter Zyt ufstierend, und mit der Hushaltig e chli exakter tät gutschiere....

Bitzjus: U chly meh a mir ume tät nörgel und schuelmeischtere, gäll! — I chäm de weniger us der Gwohnheit. Schliesslech han i doch nume ghüretet, dass i myr Läbtig e Gouvernante ha, — eini wo myr Schwöschter d'Arbeit abnimmt.

Marie: Abah, das versteisch du doch nid!

Bitzjus: (**setzt sich mit Marie zu Tisch**) So! — Meensch! — Näbe dir wett ig ömel nid Frou Pfarrer sy. Wenn du re nämlech nid geng dryredtisch, fänd si der Rank viel besser! — — Nei merci, i nime ne ohni Zucker.

Marie: Isch das jtz der Dank, dass me der ganz Summer zur Hushaltig luegt u mit de Dienste chrieget....

Bitzjus: Nid soviel Milch, i ha ne lieber schwarz!

Marie: Es nähm mi wunder, wie das gieng, we d'Muetter un i nid täte zur Sach luege.

Bitzjus: Eh, es geit ömel der Winter dür ganz guet. Gloub mer's nume, wenn vieri befähle, chunnt's ganz sicher lätz use!

Marie: So befiehl doch du afange nümme geng! Geschter hesch o derewäg es Gschtürm agreiset. Was hei jtz dyni Dahlie usgrächnet müesse vürersgsetzt sy, wenn me doch d'Lüt alli ir Pflanzig z'bruche hätt...

Frau Bitzjus: (**tritt unvermittelt ein**) Guete Tag mitenand!

Bitzjus: Guete Tag, Jetti, chumm sitz zueche!

Marie: Guete Tag!
Frau Bitzius: Danke! — Heit der gseh, was das für ne herrliche Summermorgen isch? — Es gluschtet eim ganz über d'Egg hindere z'spaziere!
Marie: Me muess de dä Morge no d'Rüebli jäte!
Bitzius: **(zur Frau)** Du chönntisch egetlech dä Morge mitcho. I muess uf Grünenematt übere.
Frau Bitzius: Eh, was dänksch o! — I ha das doch nid im Ärscht gmeint wägem Spaziere, — de no amene gwöhnleche Wärchtig!
Marie: Wäge myne ganget dir nume. I cha scho alleini jäte!

(Die Hausglocke läutet, Bitzius steht auf)

Bitzius: I wil gah Bscheid gäh! **(ab)**
Frau Bitzius: Wär isch ächt das?
Marie: Es chunnt gwüss scho wider öpper cho bättle. Die chäme no z'Nacht, we sie nid z'fuul wäre.
Frau Bitzius: Das isch halt eso imene Pfarrhus, das sött fasch Tag u Nacht offeni Türe ha.
Marie: Mi bruchti hingäge o nid grad bständig z'gäh und se no gottwilche z'heisse.
Frau Bitzius: Der Albärt tät's nid anders!

(Bitzius kommt zurück mit zwei neuen Wydlikörben)

Marie: Was bringsch jtz da derhär?
Frau Bitzius: Was wosch mit dene Chörb?
Bitzius: Kouft ha se, warum?
Marie: Eh myn Troscht! — Ersch vorgeschter hani am ne Chorber eine abgno!
Bitzius: Das isch mir nid ertroumt! — Aber so Chörb cha me geng öppe bruche. I ha ne gwüss nid chönne furtschicke, ohni öppis abz'näh.
Marie: Aber warum grad zwee?
Bitzius: Dass mer nid Händel überchöme, we mer alli im Garte sy. — Es sy gwüss bravi Chörb.

Frau Bitzius: Was isch es für eine gsi?
 Bitzius: Dä usem ruessige Grabe, der Barthli.
 Marie: Was chunnt däm o i Sinn, um die Zyt cho z'lüte!
 Bitzius: Dä isch scho ne Stund underwägs u wott dä Morge no uf Burdlef. Warum sött er de nid zuche cho, wenn er doch d'Fänschter im Pfarrhus offe gseht?

Marie: Mynetwäge, aber es dunkt mi einewäg uverschannt.
 Frau Bitzius: Er het halt ds Gäld o grüseli nötig.
 Bitzius: Äbe ja! — Dänk doch, er het letschte Winter sy Frou verlore u jtz sorget er muetterseelen allei für sich u sys Meitschi.

Frau Bitzius: Het er's by sech gha?
 Bitzius: Ja, natürlech. Wo sött es süsch sy?
 Marie: Er tät's doch gschyder zumene Puur, statt mit ihm i der halbe Wält umez'reise.

Bitzius: Das gäb er nie zue! Und mi muess ihm das höch arächne.
 Marie: Es hätt's gwüss schöner, we's amenen Ort deheim wär und rächt z'ässe überchäm.

Bitzius: Es Chind isch bi frömde Lüte nie deheim! — U was treit es ab, wenn es gnue z'ässe het und derbi ir Seel verhungeret, wil es niene Liebi gspürt?

Marie: Das wird chuum so bös sy. Es git doch o rächti Lüt.
 Bitzius: Du hesch kei Ahnig, was es heisst: verdinget sy! Söttisch einisch a ne Bättlergmeind gah luege und gah lose. Da gienge der de d'Ougen uf!

Marie: Geit das derewäg strub?
 Bitzius: Mir isch schier der Verstand stillstande, won i z'erschtmal bi derby gsi. Das isch fasch wie am ne Burdlef-Märit! D'Chind stande da mit ihrne armselige Bünteli, u die Grosse loufe dasume u gschoue se, prezis wie bim ene Chuehandel.

Frau Bitzius: Es isch fasch nid z'gloube!
 Bitzius: Ja, u nachhär wärde si usgrüeft! „La gseh, wär wott dä Bueb? Er isch gar e tolle un e muntere.... er isch e halbe Chnächt oder es ganzes Chingemeitschi!“ So tönt das. Nachhär wird botte und abegmärtet: „Wär wott minger as zäh Taler für das Meitschi?“ heisst es.

Marie: U wär überchunnt se de schliesslech?

Bitzius: Äbe, wär? Die, wo am wenigschte Choschtgäld höische! U das sy nid settigi, won es Chind us Mitleid zue sech näh, wil's ke Vatter oder ke Muetter meh het. Das sy settigi, wo ne billige Chnächt oder es Chindermeitschi nötig hei, oder wo froh sy, vo der Gmeind Choschtgäld z'übercho! — Da fragt niemer: Chasch bätte, da heisst's: Chasch schaffe?

Frau Bitzius: Aber dass me das nid anders cha agattige! Es isch doch eifach e Schand!

Bitzius: Äbe cha me nüt mache! I bi mer vorcho, wie wenn me mer beid Händ hätt ufe Rügge bunde. Das macht eim ja fasch z'hinderfür: Mi wett dryfahre mit Blitz und Donner und cha nüt als zueluege!

Frau Bitzius: Aber jtz heit der doch en Afang gmacht mit em Chrischtliche Volksverein....

Bitzius: Ja, scho, — aber ob mer zumene Ziil chöme, weiss ke Möntsch!

Marie: Was heit der de im Sinn?

Bitzius: Mir hätte vor, hie im Amt en Armenastalt z'gründe, ähnelech wie der Fellebärg z'Hofwyl. Mir wette für die Buebe, wo kener rächte Pfliegeltere hei, e Familie, es Hus und e Wohnstube yrichte.

Marie: Das isch doch e gueti Idee! Warum machet der de nid vorwärts?

Bitzius: Das isch gly gseit, Marie! — Das bruucht Gäld, u das Gäld gäh nume die, wo ysichtig gnue sy, u die sy äbe dünn gsäit. Es isch nid zum Säge, was da alls für Meinige uftouche, wo der Sach schade.

Frau Bitzius: Aber du hesch o treui Hälfer gfunde, wo de chasch uf se zelle!

Bitzius: Zuegäh! Aber es sy viel zweni. Aber was wott me? Vo der Chanzle us darf me nüt säge, a de Versammlige prediget-me vor verstockte Gringe. Es isch mängisch zum us der Hut fahre!

Marie: Du söttisch di desswäge nid so ufrege....!

Bitzius: Chasch gah säge!

Marie: Trink jtz dy Gaffee, er chaltet süsch!

Bitzius: Ds andere macht eim heiss gnue! — Äbah — i ma nümme rede dervo! — I dampe da, wie wenn i nüt anders z'tüe hätt!

Frau Bitzius: Was hesch no im Sinn?

Bitzius: Zersch han i no Briefe z'erledige....

(Die Hausglocke läutet)

Frau Bitzius: Wär isch jtz das scho wider?

Marie: I wil sälber gah luege, süsch bringsch mer am Änd no einisch zwee Chörb! **(ab)**

Bitzius: Mach nume! — — Nachhär wott i also hurti uf Grünenmatt übere.

Frau Bitzius: Zum Schuelmeischer?

Bitzius: Grad exakt! — Er muess mer Red und Antwort stah, wäge der Husvättersammlig vom letschte Samschtig.

Frau Bitzius: I ha gmeint, du heigsch derwäge scho uf Bärn gschriben. — Warum wosch de glych no einisch mit ihm gah z'Nüni zieh?

Bitzius: Wil i wott wüsse, ob ar d'schuld isch, dass die ganzi Gschicht mit em neue Schuelhus bachab isch. Wart, i wil der no grad der Brief reiche, won i nächti ha gschriben....

Frau Bitzius: Hesch es nid z'strub gmacht?

Bitzius: Chasch de grad sälber säge.... **(er eilt hinaus)**

Frau Bitzius: Das isch e Läbtig: Händel linggs u Chrieg rächts. **(sie räumt den Tisch ab)**

Marie: Es isch nume d'Poscht! — E Brief vo Bärn.

Frau Bitzius: Öppe vo der Erziehigsdiräktion? — Der Albärt passet scho lang uf so eine.

Marie: I weiss es nid! — Was het er wider mit ne?

Frau Bitzius: Oh, gloub nüt Gfröits! — A der letschte Chilchevisitation hei es paar Puure reklamiert un e Beschwärde ygäh.

Marie: Wäge was, nimmt mi wunder?

Frau Bitzius: Er predigi nid verständlech gnue, machi keini Husvsueche u Chrankevisite, luter dumms Züg!

- Marie: Het er sech de nid gwehrt?
- Frau Bitzius: Du weisch ja, win er isch! — Er het sälber e länge Brief gschribu u syni Bemerkige abracht. U jtz wartet er äbe all Tag uf d'Antwort.
- Marie: Wie wett er o Zyt ha, i dere grosse Chilchgmein allne Lüte gah Visite z'mache! — Er müesst ja fasch Tag u Nacht underwägs si!
- Frau Bitzius: **(den Brief entdeckend)** Dä isch ja gar nid vom Departemänt! Das isch doch em Ludi Graf sy Schrift!
- Bitzius: **(rasch hereintretend)** Lue da!
- Frau Bitzius: **(hält den Brief entgegen)** Lue da!
- Bitzius: **(überhört es)** Zersch han i da gschribu, wie sie z'Grüenematt u hie z'Lützelflüh drinn syge mit em Platz. „Grüenematt mit einem Lehrer, 210 Kindern und einem Lokal, in welchem nicht 110 Kinder gehörigen Raum haben“ etc. I bruuche der nid alls z'läse.
- Frau Bitzius: Nume ds Giftigschte, gäll!
- Bitzius: Also, da, — wägem Plan für das neue Schuelhus u wie si letschte Samschtig a der Husvättersammlig alls wider hei übere Huufe gschosse. Da han i gschribu: „Ich muss gestehen, dieser Beschluss brachte mich aus meinem gewöhnlichen Gleichmut und vom Entschluss ab in Liebe und Geduld durch Zureden allmählich das Bessere zu bewirken.“ — Das isch ömel nid strub, oder?
- Frau Bitzius: Du lisch mer allwäg nid am rächten Ort. Was hesch zum Byspiel übere Schuelmeischer gschribu?
- Bitzius: Gwüss nüt ungrads, er heig lah verlute, wenn är uf Lützelflüh würd cho Schuel ha, chämte de ne Huufe Chinder hie ane u ds Boue wär z'Grüenematt nid nötig.
- (Die Hausglocke läutet. Marie geht hinaus)**
- Bitzius: „Diese Meinung mag er auch anderwärts geäußert haben, und viele, die ihn allerdings für den wiedergefundenen Rattenfänger halten mögen, werden ihm beigespflichtet haben.“

Frau Bitzius: Das isch hingäge scho a der Gränze! — Dänk, wenn er's sött z'Ohre 'bercho!

Marie: Es wett e Frou zue der, Albärt!

Bitzius: Sie söll nume yne cho! — — Nenei, das isch doch nume es harmloses Witzli. Das wird nid g'änderet!
(faltet den Brief zusammen)

Frau Bitzius: **(ihren Brief hinter dem Rücken haltend)** I ha o ne Brief!

Bitzius: Vo wäm?

Frau Bitzius: Errat einisch!

(Marie tritt mit einer Bauersfrau ein, welche verlegen an der Türe stehen bleibt und Zeuge des Nachfolgenden wird)

Bitzius: **(eifrig, den Besuch nicht bemerkend)** Vo Bärn?

Frau Bitzius: Richtig!

Bitzius: Vor Erziehigsdiräk....

Frau Bitzius: Nei, — öppis viel Gfröiters!

Bitzius: Abah, gib ne! — Vom Ludi Graf, am Änd?

Frau Bitzius: **(streckt ihm den Brief hin)** I gloubes fasch!

Bitzius: Natürlich! **(er reisst hastig den Umschlag auf und überfliegt den Brief)** — Er chunnt! — Er chunnt uf Lützelflüh mit der Frou.

Frau Bitzius: Sicher??

Marie: U wenn das?

Bitzius: Eh, der welet hei mer hüt? —

Frau Bitzius: Der 28.

Bitzius: Das wär ja scho morn!

Frau Bitzius: Morn?

Marie: Jere Troscht! — Was wei mer o z'Mittag choche wenn sie chöme?

Frau Bitzius: Da muess me ds Gaschtzimmer zwägmache.

Bitzius: Ja, natürlich, jtz heisst es i d'Sätz!

Marie: Zersch muess me de die Matratze no chlei sunne. Mi cha nid däväg gah d'Bett azieh. I wil grad derhinder!

Bitzius: Jä, u de d'Rüebli jäte, Marie!

Marie: Abah, bisch e Stürmi, — wenn Bsuech chunnt! **(ab)**
 Bitzius: **(fasst seine Frau an beiden Händen)** Du, Jettli, es chunnt mer no öppis i Sinn!

Frau Bitzius: Öppis liebs?
 Bitzius: Mir chönnte doch der Ludi morn afange frage, ob er wett cho Götty sy, dä Herbscht.

Frau Bitzius: Es wird der chuum ärscht sy! Es halbs Jahr zum voruus gah tschämele?
 Bitzius: Nei, nid grad tschämele, aber afange so um d'Stude schlah. Oder wettisch nid der Ludi als Götty?

Frau Bitzius: Wo-wohl, was meinsch o! — Es lächeret mi nume chlei, wil du dy Vatterstolz fasch nümm masch ebbha.
 Bitzius: I freue mi würklech unerchannt druf! — Weisch, sälber dörfe es Mönshli z'ha und dörfe zueluege, wie sech alli Chreft tüe etfalte, das isch doch eifach ds Schönschte. Das isch hundertmal schöner, als Gravesteinerböim z'zieh....

Frau Bitzius:u Dahlie z'setze! — Ja, du hesch rächt, Albärt, u mir wein is Müeh gäh, üsne Chind rächti Eltere z'sy, gäll.
 Bitzius: Eltere sötte e Himmelseitere sy, dass der Ängel, wo i jedem Chind wohnt, cha ufstye zum himmlische Vatter....

(Bäuerin schluchzt auf. — Die beiden bemerken sie erst jetzt, Verlegenes Schweigen)

Bitzius: **(wendet sich zu ihr)** Eh z'tusig! — I ha gar nümm dra dänkt.... Dir heit zue mer wölle! — Chömet sitzet ab!

Frau Bitzius: Isch nech nid guet?
 Bäuerin: Abah, es isch mer gar nid rächt, Herr Pfarrer, aber es isch mer vori, — — wo der vo de Ching gretd heit — da isch es eifach über mi cho....

Bitzius: Was heit der ufem Härze?
 Bäuerin: E äbe, — i muess, — i cha's fasch nid säge....
 Bitzius: Isch's öppis uguets?
 Bäuerin: Mi Maa isch gstorbe....
 Bitzius: Oh je! — Es isch mer leid, — für n'ech. — Het-er Ungfehl gha?

Bäuerin: Äbe ja, er isch vor Bühni i ds Tenn abe gheit. — Geschter am Abe, nachem z’Nacht. — — Er het no gläbt, wo-ne der Eltischt gfunge het.

Bitzius: Heit der em Dokter Bscheid gmacht?

Bäuerin: Ja, — nume gällit, bis dä zuechen isch gsi. — — Es dunkt eim mängisch, es göng en Ewigkeit. — Won er du isch da gsi, het er Chopf gschüttlet. Er het nümneh chönne hälfe. — — D’Ching sy um ds Bett ume gstange u hei ging grüeft: „Ätti, stirb nit! — Ätti, du darfsch nit stärke.“ — — Aber er het’s nümme ghört...

Bitzius: Es isch ihm wohl, dert won er jtz isch. — — Hingäge die, wo zrugge blybe, die dure eim, vor allem d’Chind!

(Frau Bitzius geht ab)

Bäuerin: I weiss gar nid, wie das jtz söll usecho mit ne....

Bitzius: Irget e Wäg finde mer scho, da heit nid Chummer. Schliesslech sy doch alli vieri touft u hei e Götti oder e Gotte. Jtz isch’s halt a dene, z’ hälfe.

Bäuerin: Die Eltere hei scho öpper, aber der Jüngsch het niemere meh. Der Grossvatter isch ihm Götti gsi, u dä isch ja ds vorder Jahr gestorbe.

Bitzius: Dir wärdet ne dank no byn ech bhalte. Einschtwyle wird ech doch nid ghündet.

Bäuerin: Äbe wohl, er het am Maa vor nes paar Tage ghündet gha. Mier müesse Änds nächstem Monet furt.

Bitzius: Das wird chuum jtz grad müesse si.

Bäuerin: Dir kennet ne nid!

Bitzius: Jtz, won es so bös gangen isch? — Nei, es müessti ja eine e Uhung si.

Bäuerin: Er isch äben eine. O, Herr Pfarrer, we dier wüsstet, wie dä der Bänz plaget het.

Bitzius: I wil rede mit ihm.

Bäuerin: Das treit wäger nüt ab, das isch doch däm glych, gob es syg en armi Familie meh ir Gmein, oder nid.

Bitzius: I probieres glych! — Aber jtz sötte mer no luege, wägem Beärdige. Mier gange am Gschidschte grad

übere i mys Studierzimmer. I muess no es paar Agabe ha. — Weit der so guet sy....

(Die beiden verlassen das Zimmer. Frau Bitzius kommt einen Augenblick später mit einem blühenden Geranium herein. Sie tritt an den Tisch, stellt das Stöckli ab und langt nach dem Brief, liest ihn, lässt die Hand sinken. Sinnend blickt sie auf die Blume, während ihr der Brief entfällt.)

Mutter Bitzius: Hesch du mier der Gaffee uf d'Syte gstellt?

Frau Bitzius: **(schrickt zusammen)** Nei!

Mutter Bitzius: Han i di erchlüpft?

Frau Bitzius: Nenei! I ha di nume nid ghört cho.

(Mutter Bitzius bückt sich nach dem Brief)

Frau Bitzius: Wart, i wil ne ufha! Er isch mer allwäg vori us der Hand....

Mutter Bitzius: Isch der nid guet?

Frau Bitzius: Es isch nüt! — Wosch dä Brief gärn läse?

Mutter Bitzius: Ds Marie het mer scho erzellt, was drinn steit. Du wüdsch di sicher fröie!

Frau Bitzius: Ja, ömel vori no.... Jtz isch mer, wie wenn e Schatte druf gfalle wär.

Mutter Bitzius: Het's öppis gäh?

Frau Bitzius: Nüt bsunders! — Der Albärt und i hei vori vor luter Fröid zäme glachet u vo der Toufi gredt und hei nid gmerkt, dass no e Frou isch bi der Türe gstande.

Mutter Bitzius: Aber das isch doch nüt Böses!

Frau Bitzius: Aber dass sie het müesse zuelose, wie mer da gschwätzt hei, u derby het wölle cho säge, ihre Maa syg gstorbe, — das isch mer eifach nid rächt....

Mutter Bitzius: Abah, das het sech nid guet preicht. — Aber z'Härze näh muesch der das einewäg nid. Lue, im ne Pfarrhus chunnt mänergattig zäme. Da wohnt ds Glück u der Chummer nooch binenand. I ha das myr Läbtig

mängisch erfahre, es wird bi euch nid anders sy. Du gwahnisch di scho dra mit de Jahre....

Frau Bitzius: I weiss es nid, — mängisch han i Angscht vor der Zuekunft. Es dunkt mi, i heig d'Chraft nid, für alls z'trage, wi du's treit hesch.

Mutter Bitzius: Ds Läbe git die Chraft sälber, wo me nötig het. Mach der dessetwäge kener Sorge.

Frau Bitzius: I wil der's gärn gloube und wil mer Müh gäh.

Frau Bitzius: Was hesch mit däm Meiestöckli wölle?

Frau Bitzius: I ha's wölle i ds Gaschtzimmer ufe stelle, für Grafts, aber....

Mutter Bitzius: Es isch ganz es schöns! I tät's de no nid ufe, ds Marie isch no am Putze.

Frau Bitzius: I gloub, i stelle's drum überhaupt nid ufe....

Mutter Bitzius: Was wosch de?

Frau Bitzius: I wett's dere Frou mitgäh, — für uf ds Grab, oder für dehome....

Mutter Bitzius: Eh ja, das chönntisch. — Mi findt de schon es anders für ufez'stelle.

Frau Bitzius: Si duuret mi eifach. —

Mutter Bitzius: Los, sie chöme.

Frau Bitzius: I wil gah luege. → **(nimmt das Stöckli und geht zögernd zur Türe)**

(Die Mutter ist mit den Blicken gefolgt, und wie sie sich an der Türe nochmals umwendet, nickt die Mutter. Darauf öffnet sie die Türe, tritt hinaus, — und das Bild verlöscht)

Das zweite Bild

22. Jänner 1837

Es treten auf: Albert Bitzium im Alter von vierzig Jahren; Henriette, seine Frau, zweiunddreissig Jahre alt; Johann Georg Schäfer, Armenvater zu Trachselwald; ein Bursche und ein Meitli.

Von der Kirche schlägt es die zweite Stunde. Daren spricht die Stimme:

„Wer es nicht der Mühe wert findet, bessere Zeiten herbeiführen zu helfen, der ist auch nicht gut genug für bessere Zeiten!“

Durch die Fenster fällt der bleiche Glanz eines Wintertages. An einem Fenster steht Bitzium, während seine Frau eben den Tisch abgeräumt hat und eine Decke darüber breitet.

Frau Bitzium: Hüft geisch aber nimm vo Hus, oder?

Bitzium: I hätt eigetlech z'schrybe, aber i sött no i Luterbach.

Frau Bitzium: Gwüss wider wäge re Schuelmeischer-Gschicht!

Bitzium: Abe ja!

Frau Bitzium: Syt dass du Schuelkommissär bisch, hesch gwüss all Tag irget e Handel.

Bitzium: Oder wenigstens Erger u Töibi!

Frau Bitzium: Im Winter sött sch eifach nid so vil dasumespringe. Es tuet der nid guet.

Bitzium: I muess wäger denn gah, wenn Schuel isch. U we me nid luegt, geit's allnen Orte drunder u drüber mit de Schuelmeischer. Das gseht me jtz grad wider bim Theiler im Luterbach.

Frau Bitzium: Was isch mit däm?

- Bitzius: Furt isch er! — Es weiss ke Mönsch won er steckt. I ha am Statthalter grate, er söll ne i syr Heimatgmein lah sueche. Aber dä het die Sach scho a d'Erziehigsdiräktion gschribe u jtz muess me halt die Gschicht no einisch undersueche.
- Frau Bitzius: Hei sie de ke Schuel im Luterbach?
- Bitzius: Wohl, i ha ne du afange der Abegg gschickt usem Biembach, dä isch pangsioniert u het gäbig chönne yspringe.
- Frau Bitzius: Also, de bruuchsch doch däm Theiler nid no lang nachez'louffe. Dä wird de wohl wider umecho.
- Bitzius: Das isch äbe nid ganz sicher. Er het nämlech am ne Luterbacher sy Sackuhr by sech u derzue d'Schueltabälle u wahrschynlech no allerhand Schuelmaterial.
- Frau Bitzius: Das isch e heitere Chnab!
- Bitzius: I säge's o! U de no usgrächnet im Luterbach, wo sie sowieso bschtändig a der Schuel umez'nörgle u z'läschtere hei! — Un üserein cha die ganzu Suppe wider uslöffle u ne fütsytige Bricht loslah, wäge somene Stürmi!
- Frau Bitzius: Ja, los, hesch nid no am Herr Burkhalter wölle schrybe i Fluehacher?
- Bitzius: Wohl, i ha nächti scho agfange, aber es isch öppis derzwüsche cho.
- Frau Bitzius: Hesch dank müesse goume, — du Arme!
- Bitzius: Abe ja, — we me uf jedem Arm so ne Brüehli het, cha me mit em beschte Wille nid schrybe.
- Frau Bitzius: Eh natürlech!
- Bitzius: Aber i wott ihm hütt no fertig schrybe. Er söll nid jedesmal so ne Lengi müesse uf nen Antwort warte.
- Frau Bitzius: Ja, bsunders nach däm fründtleche Bricht, wie der letscht eine isch gsi. Mi het es gfröit, dass ihm der „Burespiegel“ so guet gfalle het.
- Bitzius: Mi o! — Es git gnue anderi, wo dä Jeremias Gotthälff i ds Pfäfferland wüsche. Aber mir isch ja das glych! I ha nes dicks Fäll!

Frau Bitzius: Jtz isch es dänk grad es Jahr här, dass de mi mit em erschte Bögli bisch cho überrumple. Es isch mer, wie wenn's ersch geschter wär gsi.

Bitzius: I vergisses o nid! Ganz kurligi Ouge hesch gmacht!

Frau Bitzius: Es het mer fei e chli Angscht gmacht, bsunders wil de nid hesch wölle säge, wie die Gschicht vom Mias söll wytergah.

Bitzius: I ha's ja sälber nid gwüst.

Frau Bitzius: I bi nume froh, hesch nid der rächt Name under d'Überschrift gsetzt. Wenn d'Lüt wüsste, dass das der Pfarrer Bitzius isch, wone da ihri Sünde achrydet....

Bitzius: Hani nid müesse? Es isch um d'Verdingchinder gange! I ha müesse zuepacke u ha nid lang chönne frage, ob es rächt syg oder nid!

Frau Bitzius: Aber meinsch nid, dy Muetter hätt o Angscht gha, wenn si's no erläbt hätt?

Bitzius: I weiss nid. I ha mängisch dänkt, es syg vilicht besser, sie heig nüt dervo gwüst. Hingäge isch si nid e Frou gsi, wo hätt Angscht gha vor emne wahre Wort!

Frau Bitzius: Aber gäll, im neue Buech fahrsch de nid so gäj dry!

Bitzius: I cha's nid verspräche! Weisch, we me afaht vo de Schuelmeischer schrybe, wird me ganz vo sälber giechtig!

Frau Bitzius: Wär chunnt jtz dert der Garten uuf. Isch das nid der Husvatter vo der Astalt?

Bitzius: Wohl, der Herr Schäfer vo Trachselwald. Es isch ne gwüss! I wil ihm gah uftue.

Frau Bitzius: I laa nech de alleini, i ha no anders z'tüe!

Bitzius: **(an der Türe)** Du störsch is gwüss nid!

(Sie gehen zu verschiedenen Seiten ab, nachdem Frau Bitzius noch die Stühle ordentlich zum Tisch gestellt)

Bitzius: **(noch im Gang draussen)** Zieht der Mantel nume grad ab!

Schäfer: I wott ech nid lang versuume. I ha nume wägen eim vo üsne Buebe uf Lützelflüh müesse cho luege.

(Sie treten ein)

- Bitzius: Chömet, nähmet Platz.
- Schäfer: I ha dänkt, i chömm hurti zueche, i ha zwar usnahmswys nüt Gschäftlechs. Mit de Buebe isch sowyt alls ir Ornig.
- Bitzius: Henu, das freut mi! — Mir wei nume hoffe, mir chömm hür mit de Finanze chlei besser z' schlag, wede die zwöi erschte Jahr.
- Schäfer: Es wär bitter nötig!
- Bitzius: Wüsst der, wenn einisch üser Puure z' ringsetum gseh, wie mir mit dene Buebe schaffe, und was usne wird, de git gwüss mänge no öppis, wo bis jtz nume gspottet oder ufbegährt het.
- Schäfer: Es wär guet, wenn's eso chäm! — Aber i förchte fasch, es chönnt alls i ds Gägeteil schlah.
- Bitzius: Aber warum jtz?
- Schäfer: Wil vo anderer Syte Dräck i d' Suppe gmacht wird. U grad wäge däm han i einisch mit ech wölle rede.
- Bitzius: Dir machet mi regelrächt gwunderig.
- Schäfer: **(nimmt aus seiner Rocktasche ein Buch, — den „Bauernspiegel“)** Heit dir öppe das Buech da scho gläse, wo chützig bim Langlois z' Burdlef isch usecho?
- Bitzius: Der Burespiegel? — **(Etwas zurückhaltend und abwartend)** Ja, i kenne's!
- Schäfer: Wie chunnt dä „Jeremias Gotthelf“, oder win er heisst, derzue, so öppis z' schrybe? — Kennet dir dä?
- Bitzius: Er wird halt syner Gründ ha gha.
- Schäfer: Allem a isch das sy erschti Gschicht, i ha ömel dä Name no nie ghört.
- Bitzius: Es wird der Schriftstellername sy. — Da weiss me halt nie, wär sech derhinder versteckt.
- Schäfer: Er muess aber üser Lüt un üser Verhältnis verflixet guet bchenne. Bis i jedi chlyni Einzelheit isch ja das usgmaale.
- Bitzius: Es wird scho sy!

- Schäfer: Aber säget jtz einisch: Warum muess das jtz alls so breitrörschet un usegschtriche sy? Was het jtz das für ne Wärt, die wüeschtsichte u dräckigschte Syte vom Läbe derewäg a d'Sunne vüre z'rysse?
- Bitzius: Wenn er wott, dass sech d'Lüt im ne Spiegel gseh, muess er doch bi der Wahrheit blybe, oder nid?
- Schäfer: Aber für was? — für was? fragen i mi. Die Gschicht isch doch erfunde, u ds Volk chunnt eim derdür nid necher. Es blibt glych alls verschwumme, wil ihm die rächti Wermi fählt. —
- Bitzius: Vilicht tuet's aber sy Würkig glych.
- Schäfer: Es fragt sech äbe nume, ob es die rächti Würkig het. I gloube äbe, es schadi meh, als dass es nützt!
- Bitzius: Aber wieso?
- Schäfer: Die, wo verstöh, um was es geit, die hei's nid nötig, dass me ne d'Nase uf die ganzi Verdinghindernot stosst. U die andere, wo's sötte merke, die reizt me dermit zum Spotte. Gloubet mer: Wäge däm Buech 'berchöme mier nid e Chrützer meh für üser arme Buebe. Mir wei froh sy, wenn nid no vo üsne alte Hälfer vertöibt wärde u der Gäldseckel z'vollem verbinde.
- Bitzius: Dir meiner also, es luegi sech niemer gärn im ne Spiegel?
- Schäfer: Omel nid im ne settige! — Es lehrt niemer öppis, wil ja mine en Uswäg zeigt isch. Es sött doch z'mingscht jedes Kapitel en Awändig oder e Moral ha.
- Bitzius: Mhm. — Dir löht nid mänge guete Fade dranne!
- Schäfer: Es isch ja sicher guet gmeint, aber es isch eifach mit luter Galle gschriben.....

(Die Hausglocke läutet. Bitzius entfernt sich)

- Bitzius: En Ougeblick, Herr Schäfer! **(ab)**

(Frau Bitzius tritt durch die andere Türe ein)

- Frau Bitzius: Grüessech, Herr Schäfer! — Isch der Maa ga Bscheid gäh?
- Schäfer: **(ist aufgestanden)** Ja, Frou Pfarrer! — Grüessech wohl! — U de, wie geit's bynech?
- Frau Bitzius: Mir sy zfride, danke!
- Schäfer: U d'Butzli? — Sy si zwäg?
- Frau Bitzius: Ja, — danke, bis hüt hei si der Winter guet präschtiert. Mir hoffe, es blyb derby. Der Albärtli isch zwar schuderhaft e zarte.
- Schäfer: Wenn er einisch chlei erstarchet isch, cha das de scho ändere.
- Frau Bitzius: **(hat den „Bauernspiegel“ auf dem Tisch erblickt. Sie deutet darauf)** So, heit der aber zäme der Jeremias verhandlet?
- Schäfer: Allwäg!
- Frau Bitzius: Het nech der Maa öppe dä Band wölle mitgäh? Söll i ne chly ypacke?
- Schäfer: Nenei, Frou Pfarrer, es isch my eigete!
- Frau Bitzius: Abah, de sy mer scho z'spät. Der Maa het nech jedesmal eine wölle übere bringe, wenn er a d'Sitzig vor Kommission cho isch.
- Schäfer: Mier?
- Frau Bitzius: Jä, wüsst der, er het es paar Freiexemplar übercho vom Langlois. U die verschänkt er syne Bekannte. Nume het er's halt geng wider vergässe...
- Schäfer: Jää, — aber....
- Frau Bitzius: **(überhörend)** Syt er het agfange schrybe, isch er mängisch grüsech vergässlech, nid mit den amtleche Sache, — dert nimmt er's exakt.... Aber süsch: Dänket nume, einisch het er im Hushaltigsbuech gschribe „Scheinefleisch“ statt „Schweinefleisch“.
- Schäfer: **(etwas verlegen)** So!
- Frau Bitzius: Jtz wott er nüt meh z'tüe ha dermit! — Mir hei ne halt chly usglachet. — Jtz muess i halt das Hushaltigsbuech führe! —

(Schäfer lacht gezwungen)

Frau Bitzius: Aber wägem Buech: Dir chömet de ds nächste Mal dra. Er isch nämlech scho wider hinder öppis Nöiem. — Het er nech nüt dervo prichtet?

Schäfer: Nei, — aber — eh — —

Frau Bitzius: Er wott dasmal uf d'Schuelmeischer los! — I ha nume chly Chummer, es wärd no scherfer als der Burespiegel!

Schäfer: **(unvermittelt aufstehend)** Dir müesst mi etschuldige, Frou Pfarrer. I muess gäge Trachselwald!

Frau Bitzius: Weit der nid no grad warte, bis der Maa überechunt?

Schäfer: Nenei, i darf myner Buebe nid solang alleini lah.

Frau Bitzius: Es gieng sicher nid lang. Er wott sowieso no furt. Dir chönntet gwüss....

Schäfer: Sicher nid! — Läbet wohl Frou Pfarrer! — I löi lah adiö säge, un er söll nüt für unguet ha!

Frau Bitzius: **(reicht die Hand und begleitet ihn hinaus)** Eh für was o! — Uf Widerluege, Herr Schäfer, e Gruess der Frou!

(Frau Bitzius kommt nach einer kleinen Weile wieder ins Zimmer zurück, rückt die Stühle zurecht und dabei fällt ihr Blick auf den liegengebliebenen „Bauernspiegel“)

Frau Bitzius: Abah, jtz het der Herr Schäfer sys Buech da vergässe! **(sie zögert einen Augenblick, eilt dann ans Fenster, öffnet und ruft dem Davongehenden nach)** Herr Schäfer! — Er ghört's nümm! — Herr Schäfer!! — — Dir heit Eues Buech vergässe! — Er tuet nüt derglyche!

Bitzius: **(hat das Zimmer betreten und zugehört)** Laa ne nume la gah! — Er macht's vilicht äxtra!

Frau Bitzius: **(das Fenster schliessend)** Wieso meinsch jtz? — Es isch doch sys!

Bitzius: Ja, scho, — aber er fragt ihm allwäg nid vil dernah.

Frau Bitzius: Warum?

Bitzius: Wil es ihm offebar ke Fröid gmacht het.
 Frau Bitzius: Bisch sicher? — Was het er de gseit?
 Bitzius: Er het mer's nach allne Kante vernütiget, es syg mit
 luter Galle gschriben u heig e keiner Awändige u weiss
 der Gugger was alls!
 Frau Bitzius: Aber er isch doch süsch geng so fründlech gsi gäge di!
 — Was het er de jtz plötzlech? — Hesch ne vertöibt?

Bitzius: Nenei, das nid, er het drum kei Ahnig, wär der
 Jeremias Gotthälff isch! Wenn dä wüsst, dass er grad
 vor der rächte Schmitte isch gsi, mit syr Kritik, dä
 würd no Ouge....

Frau Bitzius: Abah!
 Bitzius: Das isch doch nid so schlimm! Er wird de das scho
 einisch merke. Mir macht das nid söveli vil us, we dä
 mer scho ds Mässer het zueche gha!
 Frau Bitzius: Dir scho nid! Aber mir!
 Bitzius: Was wett jtz das dir mache?
 Frau Bitzius: Äh, das isch jtz dumm gange!
 Bitzius: Eh nei!!
 Frau Bitzius: Wohl! — I ha doch nid gwüsst, dass är di nid kennt!
 Bitzius: Jää — hesch dun ihm's öppe usbracht?
 Frau Bitzius: Natürlich han i!
 Bitzius: Eh z' donner, was hesch jtz das müesse usploudere!
 Frau Bitzius: I cha gwüss nüt derfür!
 Bitzius: Hättsch doch chönne schwyge dervo!
 Frau Bitzius: Hättsch doch chönne rede dervo!
 Bitzius: I ha jtz allwäg chönne säge: Exgüseh, Herr Schäfer, dä
 Jeremias Gotthälff, dä bi de i!
 Frau Bitzius: Wie hätt i de sölle wüsse, dass er nüt dervo weiss?
 Bitzius: Das isch mer jtz bim Tusig nid rächt! —
 Frau Bitzius: Mir allwäg no weniger! — Aber, vernoh hätt er's ja
 einewäg früecher oder speter.
 Bitzius: Ja, das scho! — Aber —
 Frau Bitzius: Eh, es isch am Änd gschyder, er heig's hie vernoh.
 Süsch hätt er no gloubt, mir wölle ne zum Narre ha.

- Bitzius: I muess de di Wuche no übere zuen ihm! — Es isch halt doch nid alls, we me nid der richtig Name under sy Sach schrybt!
- Frau Bitzius: Wenn dun ihm alls erklärsch, wird er sicher nid toube! — — Aber säg jtz, wär isch de derwyle bi dir gsi?
- Bitzius: Was gloubsch?
- Frau Bitzius: Kei Ahnig!
- Bitzius: Der verlornig Suhn! — Respektive der verlornig Schuelmeischer!
- Frau Bitzius: Was du nid seisch! — Der Theiler? — Wo isch de dä jtz vürecho?
- Bitzius: Er syg deheim gsi, z'Spiez, seit er. Er heig mündlech lah usrichte, dass er chrank syg gsi.
- Frau Bitzius: Das isch scho merkwürdig! — Ömel mir het niemer öppis usrichtet.
- Bitzius: Es weiss niemer öppis vo me ne Bscheid! — — Jä nu, jtz chan i däm füfsytige Bricht, won i dä Morge ypackt ha für uf Bärn, no ne zwöite ahänke!
- Frau Bitzius: Aber dä machsch de chürzer gäll!
- Bitzius: Aber ganz sicher! — Hingäge wird der erscht de o gschickt! Die Herre z' Bärn sölle nume merke, mit was für Schuelmeischer mir da z' chriega hei!
- Frau Bitzius: Albärt, — jtz chunnt mer öppis i Sinn!
- Bitzius: Nämlech?
- Frau Bitzius: Am And het öppe ds Rösi dä Bricht abgno, u ne vergässe usrichte.
- Bitzius: Das chönnt jtz no sy! Das Babeli vergisst ja z'halb Zyt sy Sach! Gang frag's de grad!
- Frau Bitzius: I wil wette, es isch eso! **(sie entfernt sich, kommt aber noch einmal zurück)** Los, — wenn du am Herr Burkhalter schribsch, so frag doch no, ob är is nid uf Johanni es Meitschi wüsst. Ds Vreni muess ja denn hei u ds Rösi chöi mer eifach o nimm lenger bhalte. Vilicht wüsst är z' Buchsi nide öpper, won is tät passe.
- Bitzius: Eh ja, es dünkt mi geng, es heig dert ume viel die gschydere u gwirbligere junge Lüt als hie ume!

(Frau Bitzius geht)

Bitzius: Los, — — wo hesch der Brief vom Burkhalter hi ta? I finde ne nid.

Frau Bitzius: **(unter der Türe)** Dert i d'Schublade. **(ab)**

Bitzius: **(kramt in der Schublade, findet den gesuchten Brief, öffnet ihn, liest einen Augenblick, faltet ihn zusammen und will gehen)** So jtz wird dä Brief ändtliche gschribe..... **(da läutet wieder die Hausglocke)** Es isch eifach wie verhäxet!

(Er wirft den Brief auf den Tisch und geht zur Gangtüre. — Kurze Pause. — Er kommt zurück, gefolgt von einem jungen, etwa zwanzigjährigen Burschen und einem etwas älteren Frauenzimmer; beide erwecken einen schlampigen, liederlichen Eindruck)

Bitzius: Was hesch wölle, — Bänz?

Bursche: Mir wett lah verchündte!

Bitzius: Was seisch? — Verchünde? — Bisch wohlöppe nid rächt bi Troscht!

Bursche: Däichwohl!

Bitzius: Vor me ne halbdotze Jahr no Underwysiger u jtz scho Hochzyter! Wohl, das passt guet zäme! — — Weisch eigetlech, was das heisst?

Bursche: Däisch däich nüt andersch derby! Anger hürate o!

Bitzius: Bisch no nüt schlauer worde syt der Underwysigszyt!
— Di plaget der Verstand weni u nüt! — Säg einisch: Mit was wosch hürate? Du hesch ja als ledige Pursch nie möge beho mit dym Lohn u jtz wosch e Hushaltig afah? — Weisch was das brucht?

Bursche: Eh, ömel allwäg nid der Tüfel alle!

Bitzius: Red nid so uverschannt! Du bisch hie im ne Pfarrhus u nid ir Wirtschaft!

Meitli: Dir bruchet de am Bänz gar nid alls dürz'tue, Herr Pfarrer! Schliesslig bin i de o no da, u zwöi bringe gäng meh ab Fläck, weder iis alliini!

- Bitzius: Jaja, Mädi, i kenne di! — Es isch der verleidet z'diene, wil de lieber mit em Muul wärchisch, als mit de Händ! — Chasch ja nid emal rächt spinne, verschwyge de choche, du hesch überhoubt e ke Begriff vo re Hushaltig. U jtz wosch Husfrou u Muetter wärde!
- Meitli: (**weinerlich**) Dir bruchtet iim nid derewäg schlächt z'mache! Üseriin wird wohl o ds Rächt ha, iinisch dörfe glücklich z'sy, u nid syr Läbtig müesse bös ha, vo iir Taghiiteri zur angere. Aber es ma iim niemmere ds Glück gönne u niemmer....
- Bitzius: Oh we der Herrgott nech nume wett zeige, was Glück isch! — Glück heisst nid: nüt wärche un all Tag Sunntig ha! — Dir meinest, mit em Hürate chomm alls anders u schöner u besser! Aber es tuet's äbe nid mit däm, dass men enang so gäbig mah lyde u dass me meint, mi heig der richtig Maa oder die richtigi Frou usegläse. Ds Eheläbe isch ds Höchschte u ds Schwärschte, wo de Mönsche ufgäh isch! — Da bruucht es meh derzue, als jungi Chilter u gluschtigi Meitli.
- Meitli: I bi nid....
- Bitzius: Schwyg nume! — Was weit der de, wenn e Kuppel Ching da isch? Gloubet dir, dir syget im Stand die z'nähre und z'bchleide! Meinet dir, dir chönnet sen erzieh?
- Bursche: Mir vermöin is däich nüt, dass mer nid vermögliche si. Mir hii beedi vo deheim nüt ubercho u hii o nüt z'erwarte.
- Meitli: We mer se nid möge ebbha, wird wohl de d'Gmiin zueche stah. Die het schliesslig zu den Arme z'luege.
- Bitzius: (**ausbrechend**) So! — Isch das dy ganzi Wysheit! D'Gmein söll de luege! Schämet der nech nid! — Jtz syt der zwöi, i nes paar Jahr sys es Dotze! U wenn euer Chind im glyche Trapp wyterfuehrwärche, wie dir, si nes gli einisch hunderti u tusigi u keis cha däm Unglück u Eländ ertrünne, wil es nid weiss, win es söll usem Dräck usecho. — Es isch nid nume wägen euch,

- es geit um ganzi Schare vo Mönsche, wo dir mit i ds Unglück rysset! Gseht der das eigetlig nid y!
- Bursche: Mir sy nid cho für z'Predig! — I hulf jtz vüersch mache!
- Bitzius: I muess nech dank denn predige, wenn ech ha! Dir fraget ja beidi weder der Chilche no am Herrgott öppis dernah! — Gib mer d'Schrifte!
- Bursche: **(kramt seine Papiere hervor)** Da isch di Ruschtig!
- Bitzius: **(nach einem kurzen Blick auf die Papiere)** Äbe, — i ha's doch gwüst! Du bisch ja hie ir Gmein verdinget gsi!
- Bursche: He ja! Warum?
- Bitzius: Hesch der Gmein das Choschtgält zrüggezahlt, wo sie für di het usgleit, syt am achte Jahr?
- Bursche: Was zrüggezahlt? — Es het mier ke Mönch gsiit, i müess das zrüggezahle!
- Bitzius: Du bisch no ne Heitere, du! Mach dass das Züg handtlig i ds Reine chunnt, süsch isch da nüt mit verchündte!
- Bursche: I weiss doch nid, was i dene söll schuldig si! S'het mer nie iine e Rächnig ziigt!
- Bitzius: Mi wird allwäg no jedem Güeterbueb müesse mit der Rächnig nachespringe! Du wärsch o gschyder zum Gmeinschryber gah frage, statt zum Mädi z'Chilt!
- Bursche: Es isch iifach e Schang, dass men iim däwäg für e Löhl het! Jtz sött me zahle, wo me ds Gält fasch nid zämebringt für ds Hochzyt u d'Chindbetti! — Aber das sägen i, Herr Pfarrer, es wird verchündtet!!
- Bitzius: Es wird nid verchündtet, Bänz, bevor du dy Sach zahlt hesch! Mach wie de wosch! I ha nüt meh z'säge! **(geht zur Türe, öffnet sie und deutet ihnen, zu gehen)** Adie!
- Beide: Adie! **(ab)**
- Bitzius: **(kommt zum Tisch zurück, setzt sich hin und stützt den Kopf in die Hand)** — Isch das e verfuehrwärdeti Wält! — Wenn der Herrgott se nid sälber erschaffe hätt, müesst me mängisch gloube, si syg vom Tüfel!

(Frau Bitzius tritt ein)

Frau Bitzius: Los, ds Rösi wott de o nüt ghört ha vo Theilers Bricht!
— Was isch passiert? — I ha di so ghöre brüehle vori.
Was isch?

Bitzius: Abah! — Es sy wider einisch zwöi da gsi, für lah
z'verchünde. Weisch, so zwöi, wo d'Ruete nötiger
hätte als der Verchündschn. Beidi dumm wie
Bohnestrou, hei nüt glehrt, nüt erfahre, verschwyge de
öppis verdienet. Uriifs Gwächs, wo mit em Alter geng
uriifer wird, wo sech weni und nüt über nes Tier
ufegschaffet het! Settigne söll me d'Heiligkeit vo der
Familie predige und ne d'Erloubnis gäh, e Husstand
z'gründe, dene söll me Chinder avertroue! — Da sött
me zueluege, wie us em ne chlyne Eländ es grosses
wird, eis, wo me nümme cha meischtere! I dä schurig
Abgrund sött me abeluege, omi dass es eim erhudlet!
— Und da derzue sött me schwyge!! — Nei! — Nei!!
— Das chan i nid!! — Und wenn i müesst z'grund gah
dranne. Das muess i säge, muess i d'Wält use brüehle,
— — brüehle, — so lut, dass i cha!

(Das Licht verlöscht)

Das dritte Bild

August 1841

Es treten auf: Albert Bitzius, vierundvierzig Jahre alt; Henriette, seine Frau, fünfunddreissig Jahre alt; Jetti, seine siebenjährige Tochter: Albert, sein sechsjähriger Sohn; Marie Bitzius; Ulrich Geissbühler; Marei, die Erdbeerenfrau; Mareili, ihr Töchterlein; Vreneli und Ueli, das Brautpaar

Die Glocke der Kirche schlägt 10 Uhr. Die Stimme spricht:

„Wir sollen geben und nehmen lernen und beides unbeschwert, das heisst in der Liebe.“

Ein sonniger Augusttag blüht durch die Fenster des Zimmers. Bitzius sitzt am Tisch und schreibt, während sich Jetti und Albert in der Stube herumtreiben.

Albert: Chumm, Büss, — Büss — — — (kommt mit der Katze hinter dem schreibenden Vater hervor)

Jetti: (am Fenster auf einem Stuhl) Gäll, Vatti, hütt cha ds Muetti d'Wösch guet tröchne!

Bitzius: Mhm! — We si nume scho troche wär!

Jetti: Warum?

Bitzius: Das men euch chönnt lah springe!

(Albert ist mit der Katze unter den Tisch gefahren und bringt den Vater aus der Ruhe)

Bitzius: So, Albärt chumm underem Tisch vüre. — Wie söll i da chönne schrybe?

Jetti: Warum muesch du gäng schrybe?

Bitzius: Wil i e Huufe Briefe überchume!

Jetti: **(kommt ganz in seine Nähe, schaut ihm eine Weile zu)** Du, wo isch eigetlech Paris?
Bitzius: Z'Frankrych! **(er schreibt dazu weiter)**
Albert: **(lässt die Katze in Ruhe)** Wo isch Frankrych?
Jetti: Dänk z'Paris!
Albert: **(versucht vom Stuhl auf den Tisch zu gelangen)**
Vatti, bisch du nid en Offizier?
Bitzius: Gang ab em Tisch!
Albert: Warum seisch es nid?
Bitzius: Wil du nid folgisch!
Albert: **(tritt den Rückzug an)** Wirdsch de no eine?
Jetti: Gäll, du bisch halt Fäldprediger?
Bitzius: Ja!
Albert: **(geht zum Fenster, Jetti ebenfalls, beide wollen den gleichen Stuhl)** Lah mer dä Stuehl!
Jetti: I ha ne zersch gha! — Gib mer ne!
Bitzius: **(hat sein Schreiben glücklich beendet)** Ufhöre chriege! — Wo isch d'Cécile?
Jetti: Gloub ir Chuchi. — Gib mer ne jtz!
Bitzius: Jetti, gang hurti ds Muetti gah frage für ne Schachtle.

(Jetti eilt davon. Albert lässt den Stuhl jetzt in Ruhe und macht sich hinter die Kommode, auf welcher ein Stoss Bücher und Hefte liegen)

Bitzius: Laa das la sy. — Das ghört nid dir!
Albert: Het's keini Bilder drinne?
Bitzius: Nei! — **(steht auf und holt den ganzen Stoss auf den Tisch hinüber)**
Albert: Gäll, das sy dyni! — Warum isch das dert es rots Buech?
Bitzius: Wil's nid grünen isch!

(Frau Bitzius und Jetti treten ein. Jetti trägt eine kleine Schachtel)

Jetti: Geit die Vatti?

Bitzius: Nenei! — Die isch doch viel z' chly!
Frau Bitzius: Wie gross muess si de sy?
Bitzius: **(zeigend)** Öppe so! — Lue da, die Büecher müesse dry!
Frau Bitzius: Jäso! — E settige Huufe! Jettli gang hurti zur Tante Marie, sie söll der e grösseri gäh. **(Jetti ab)** Wär söll die übercho?
Bitzius: Der Herr Profässer Hagebach z' Basel!
Frau Bitzius: Aha! Hesch ging no chly Längizyti nach däm Basel?
Bitzius: Längizyti cha me däm nid säge, wäg dene zwene Tage won i bi dert gsi. Aber i sött am Karl irgend uf nen Art danke für sy Gaschtfreundschaft. Drum legen ihm es paar Sache derzue.
Frau Bitzius: Was wosch ihm da alls schicke?

(Sie macht sich hinter den Stoss. Unterdessen kommt Tante Marie mit Jetti, letztere mit einer grossen Schachtel)

Jetti: Geit jtz die?
Marie: Süsch het es de no grösseri ufem Eschterig.
Bitzius: Es dünkt mi, die sött gäh.
Frau Bitzius: Aber da die Kaländer, die wosch ihm doch nid derzue tue, oder?
Bitzius: Wieso nid? — Es sy doch Sache drinn, won er Fröid drann het.
Marie: **(auch am Tisch)** Wär söll das Züg übercho?
Frau Bitzius: Der Profässer Hagebach z' Basel!

(Die beiden Frauen durchgehen den Stoss)

Albert: **(mit festem Taktschritt)** Der Hagebach! der Hagebach! der Hagebach! Was söll das eigetlech heisse Hagebach?
Jetti: Das isch eifach e Bach, wo so langsam u behaglech dervolouft.

Albert: Dumms Züg! — Das heisst eifach: der Hagel im Bach!
Fertig!

Bitzius: Ganget dir jtz chly use i Garte. Chönnet bim vordere
Cabinettli gah spiele. Aber de nid chosle bim Brunne!

Frau Bitzius: Und nid i Weiher falle!

Marie: Und nid a de Lyntücher umefahre, süsch git es de uf
d'Ohre!

Beide Kinder: **(marschieren trompetend ab)** Hagebach! Hagebach!
Hagebach!

Frau Bitzius: Aber da die alte Sache, die het doch der Herr Hagebach
scho gläse.

Marie: Du hesch gwüss i allnen Egge zämegsuecht, dass das
Pack rächt schwär wird.

Frau Bitzius: I gloube's gwüss o bal. **(immer weiter durchsuchend)**

Bitzius: I han ihm's versproche.

Frau Bitzius: Also, da tuesch afange der „Ueli“ derzue. Dä muesch
ihm schicke.

Marie: Grad usgrächnet dä dick Band! — Das choschtet e
Huufe Porto!

Bitzius: I weiss, dass der „Ueli“ z'lang graten isch, bruchsch di
nid ufz'rege derwäge! — Wenn i de schrybe: „Wie
Käthi die Magd zum Teufel geht“, wil is de chürzer
make!

Marie: Abah, du spottfisch geng nume!

Frau Bitzius: Warum muess jtz da vo der „Armennot“ grad es
Halbdotze derzue?

Bitzius: I ha se no gfunde dobe im Schaft. Es isch dänk
gschyder i schick die a-nes Ort, wo sie gläse wärde.
Hie bi mir nütze si ömel nüt! Är wott se de syne Fründe
verteile.

Marie: Die chönnte se dänk o choufe!

Bitzius: Wenn i se doch gärn verschänke!

Frau Bitzius: Was du nid alls furt gisch!

Marie: Du hättsch sölle ne Prinz gäh, de stüend der das wohl
a! De chönntsch de so mit der grosse Chellen arichte.

Frau Bitzius: Warum wosch jtz da d'„Wassernot im Ämmental“
derzuelege. Das verstande doch die Lüt z'Basel glych
nid. Das isch doch öppis, wo ganz i ds Ämmital ghört!

Bitzius: Die geit mit! — Mir hei dervo gredt, won i bi dunde
gsi. Sie wei se läse!

Frau Bitzius: Aber ömel nid grad alli vier Büechli! **(sie legt einiges
beiseite)**

Marie: **(erliest nun auch)** U da der „Dursli“? Meinsch, die
chönne öppis afah mit der Schnapsgschicht?

Bitzius: Chunnt dry! — Schad han i nume no eis Stück chönnen
uftrybe. I hätt gärn no eis derzuegleit für Hagebachs
Schwöschter. Aber der Antiquar z’Bärn het nume no dä
da gha.

Frau Bitzius: **(hält eine grössere Anzahl Kalender in der Hand)**
Aber da die Kaländer schicksch nid! — Was meinsch
doch o, öb e Basler Profässer Zyt het, derigi Müschterli
usem Bärnbiet z’läse! — — So, — das he tuesch dry,
u das da lege mer ewäg!

Bitzius: Henu, wenn du meinsch, — so löh mer’s halt la sy!

**(Sie legt die nicht „würdigen“ Stücke auf die
Kommode zurück)**

Marie: Ja, mi sött dank afe gah Wösch abnäh! **(ab)**

Frau Bitzius: I chume grad cho hälfe!

Bitzius: Aber schick mer de d’Pursch nid wider yne. I ha jtz
grad wider einisch erfahre, wie Goume u Schrybe zäme
geit!

Frau Bitzius: Hät nid Angscht! Weisch, mir hei o nid all Tag
Wösch!

Bitzius: Es isch mer scho lieber nid!

Frau Bitzius: Los, vergiss de ds Hochzyt nid für am elfi. I cha de nid
guet im Schurz ga Bscheid gäh, wenn si chöme.

(Die Hausglocke läutet)

Bitzius: Das wärde se chuam scho sy!

Frau Bitzius: **(am Fenster)** Nei, es isch der Ueli Geissbühler.

Bitzius: I wil ihm gah uftue. **(entfernt sich)**

Frau Bitzius: Aber versuum di nid! I ha der de der Talar zwäggmacht dobe im Schlafzimmer. **(verschwindet)**

Bitzius: **(draussen)** Ja! merci!

(Für einen Augenblick ist nur die Katze auf der Bühne, dann kommt Bitzius mit Ueli Geissbühler herein)

Bitzius: Chömet nume! — I ha zwar da chlyn es Gnusch ufem Tisch.

Geissbühler: Laat nume, das schiniert mi gar nüt. **(sie setzen sich beide)** I wott ech sowieso nid lang versuume.

Bitzius: Die Ruschtig isch für e Hagebach z'Basel.

Geissbühler: Ah äbe, — dir heit däich bin ihm übernachtet letscht Wuche.

Bitzius: Ja, a der Tagig vo der „Gmeinnützig“ bin i byn ihm ufem Heubärg z'Hus gsi. Da heimer vo myne Sache da gredt u jtz wett ihm o nes **(Zeiche tue!** Aber myner Froue hei mer die Bygete ds Halbe chlyner gmacht! **(steht auf und holt das Ausgeschiedene von der Kommode zurück)**

Geissbühler: Jää wieso de?

Bitzius: Sie meine halt, das inträssieri niemer z'Basel unde!

Geissbühler: Ü was machit der jtz dermit?

Bitzius: Eh, dir wüsst ja, dass d'Froue am tifigschte z'fride si, we me ne bis hindenuse Rächt git. Dernäbe macht me de glych, wie me wott. **(legt das Ausgeschiedene ebenfalls in die Schachtel und deckt sie rasch zu)** So! — Jtz muess i nume mache, dass das Pack de furt chunnt, bevor si's i d'Nase überchöme.

Geissbühler: I ha n'ech im Verbygang nume hurti das Manuskript wölle umegäh.

Bitzius: Aha, die Kaländergschichte für ds nächschte Jahr! Wie hei si nech gefalle?

Geissbühler: I muess nech säge: Vo dene dreine letschte Gschichte da het mer der „Eselikrieg im Repsacker“ bsungerbar guet gefalle. Das isch e köschtlechi Gschicht mit dene

- stolze Repsacher-Puure! — Dernäbe hei mer o di angere Sache guet gfalle.
- Bitzius: He nu, de bin i froh! — Am Eselimaa han i gwüss sälber o Freud gha un o d’Frou het mer’s rächt grüehmt!
- Geissbühler: U de hätt i no öppis angersch: Heit dier üsem Schuumeischer scho gschriben uf das Chrüzlingen use?
- Bitzius: I ha geschter der Brief agfange, aber er isch nid fertig worde. I der letschte Zyt chan i also gwüss nid ei Brief ganz fertig schrybe. D’Husglogge lüet bal all fuf Minute!
- Geissbühler: Dasmal isch es jtz guet. Dier wüsst ja, dass d’Husvättersammlig im Hustage erchennt het, mi wöll am Schuumeischer sy Wohnig nid täferé.....
- Bitzius:Wil am Statthalter syni o nid täferet syg! Jaja, i weiss!
- Geissbühler: Henu, jtz isch i der Sach glych e Fuhrer gange. Dir chöit ihm de z’wüsse tue, es wärd jtz doch täferet.
- Bitzius: Potz Tuusig! — Das wird ne fröie! Er verdienet’s ja richtig o, der Stucker. Mi muess ihm das höch arächne, dass er i dä Fortbildigskurs gangen isch! Settig Pursche si afange rar worde hüügstags!
- Geissbühler: Allwäg! — Un i gloube nid, won-er dervolouft, bevor er fertig isch. Es isch ja zwar Mode bi de Junge. Am ne jedere Ching leit men afe Pantöffeli aa, wenn ihn’s der Schuch gab wie lysli drückt!
- Bitzius: I meine s o!
- Geissbühler: Dernäbe weiss i de nid, gob die Stube täferet isch, wenn är vo Chrüzlinge zrug chunnt. Es isch mit de Hanterchslüt gar e kurligi Sach. Wott me Gält vonne, su hei si z’jammere, si heig e kei Arbeit, u wott men en Arbeit vonne, so heisst es, si heig e ke Zyt! Si heig e Huufe z’tüe!
- Jetti: **(stürmt ins Zimmer)** Ds Ärdbeerimareili! — Ds Ärdbeerimareili! Vatti! — ds Ärdbeerimareili chunnt!
- Albert: **(unter dem Fenster im Garten draussen)** Ds Ärdbeerimareili! Ds Ärdbeerimareili!
- Bitzius: Es söll hurti yne cho!

Jetti: **(ist schon zur andern Türe hinaus verschwunden)**
Jaa!

Bitzius: Es git jedesmal es chlyses Fescht, wenn das Mareili chunnt.

Geissbühler: I bchenne's nid emal. Wohär chunnt es?

Bitzius: Usem Tschaggeneigrabe! E Zytlang isch d'Muetter geng alleini cho mit dene Beeri und het erzellt vo ihrem Meiteli. Das syg es richtigs Ärdbeerihäxli!

(Marei tritt ein mit einigen Krättlein Erdbeeren, gefolgt von Mareili, welches sich scheu hinter der Mutter versteckt hält)

Marei: Grüessech Gott, mitenanger.

Bitzius: **(geht ihnen entgegen)** Grüessech wohl! — **(er reicht Mareili die Hand, es grüsst schüchtern)** U de Mareili, wie steit es mit den Ärdbeeri? Git's hür schöni?

Mareili: Ja, Herr Pfarrer.

Bitzius: Zeig mer einisch. **(Albert und Jetti drängen sich auch hinzu)** Uh ja, der tusig, das si wider ganz prächtigi! — Jetti reich es Chrättli oder es Schüsseli.

(Jetti ab)

Albert: **(mit den Fingern)** Uuh, dert si grossi!

Bitzius: Nid mit de Finger luege, Albärt!

Geissbühler: So schöni het mir richtig no kes Beerifroueli i ds Hus bracht.

Marei: Mir hei drum o grüsli Sorg derzue, u hüür git es bsungerbar schöni. Mareili het scho mängisch gseit, der Liebgott wöll is allwäg tröschte, wil ds Bäbeli nüm chönn cho hälfe beere.

Bitzius: Da hesch du sicher rächt, Mareili! Der Liebgott laht syni Chinder nid im Stich. Und weisch, ds Bäbeli het jtz im Himmel z'ässe gnue.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch